



**Integrativer Kindergarten
SPATZENNEST
Stadt Germering**

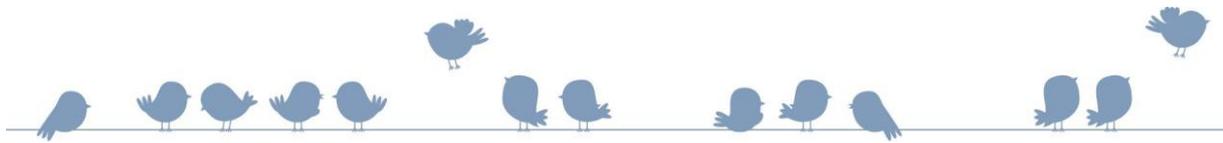


Rosenstraße 12

82110 Germering

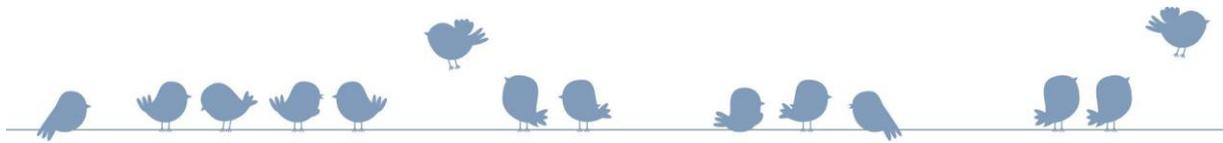
Tel. 089/89419-760

spatzennest@germering.bayern.de

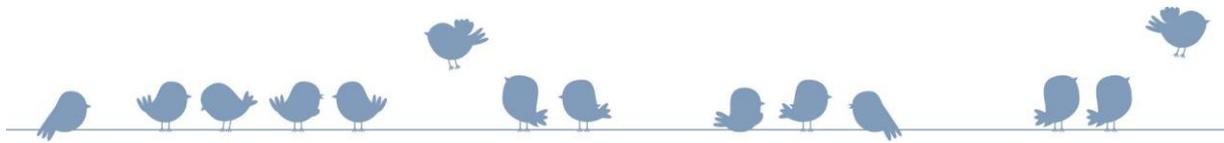


Inhaltsverzeichnis

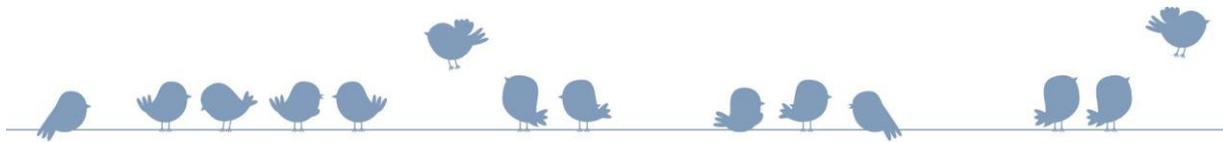
Vorwort	5
1. Kurzbeschreibung einiger Inhalte des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans	7
1.1 Menschenbild	7
1.2 Basiskompetenzen	7
1.3 Themenbezogene Bildungs- und Erziehungsbereiche	8
1.4 Schlüsselprozesse für Bildungs- und Erziehungsqualität	10
2. Rahmenbedingungen	11
2.1 Träger der Einrichtung und rechtliche Grundlagen	11
2.2 Lage und Gebäude	11
2.3 Räumlichkeiten und Außengelände	12
2.4 Personelle Besetzung	12
2.5 Betreuungszeiten	12
3. Die Grundlagen unserer pädagogischen Arbeit	13
3.1 Der Leitsatz	13
3.2 Grundprinzipien und Werte	13
3.3 Bedürfnisse der Kinder	13
3.4 Rechte der Kinder/ Partizipation	13
4. Unsere pädagogische Zielsetzung und deren Umsetzung	14
4.1 Lernpraktische Kompetenzen	14
4.2 Sozialerziehung	15
4.3 Physische Kompetenzen	16
4.3.1 Physisches Wohlbefinden	16
4.3.2 Grob- und feinmotorische Kompetenzen	17
4.4 Lernmethodische Kompetenzen	19



4.5	Ästhetik, Kunst und Kultur	20
4.5.1	Förderung der Kreativität	20
4.5.2	Musik	20
4.6	Natur- und Umwelterziehung	22
4.7	Mathematisch- und naturwissenschaftliche Kompetenz	22
4.8	Sprachkompetenz	23
5.	Projektarbeit	23
6.	Integration	23
6.1	Was bedeutet Integration	24
6.2	Aufnahmeverfahren	24
6.3	Praktische Umsetzung in den Gruppen	24
7.	Strukturierung der Gruppen und des Tagesablaufs	24
8.	Regelmäßige Aktivitäten	25
8.1.	Ausflüge und Aktionen	25
8.2.	Feste	26
9.	Zusammenarbeit im Team	29
10.	Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern	29
10.1	Gespräche	29
10.2	Elternbeirat	29
10.3	Elternpost	30
10.4	Elternabende	30
10.5	Informations- und Schnuppertage	30
10.6	Kitalino	30
10.7	Informationswände	30
11.	Zusammenarbeit mit der Trägerin	31
12.	Zusammenarbeit mit anderen Institutionen	31



12.1	Landratsamt Fürstenfeldbruck.....	31
12.2	Germeringer Kindergärten	31
12.3	Germeringer Grundschulen	31
12.4	Frühförderstellen.....	32
13.	Eingewöhnung in den Kindergarten.....	32
14.	Nachwort	33
15.	Literatur- und Quellenverzeichnis.....	33



Vorwort

Wie schon der Name unseres Kindergartens „Spatzennest“ ausdrücken soll möchten wir den Kindern Geborgenheit schenken, ihnen die Hand reichen und sie ein Stück auf ihrem Lebensweg begleiten. Kinder die sich geborgen fühlen und Vertrauen haben können ungestört lernen, neugierig und kreativ werden und voller Tatendrang ihre Welt erkunden. Unser Logo bezeichnet, wie wichtig es für uns ist, dass Ihre Kinder einerseits geborgen aufwachsen und andererseits selbstständig werden, um sich auf neue Aufgaben einlassen zu können. Ihre Kinder sollen mit Freude und Neugier ihre Lebenswelt erforschen.

Seit September 2023 arbeiten wir nach einem offenen Konzept. Bei diesem können die Kinder eigenverantwortlich für oder gegen Spielorte, Spielpartner und Aktivitäten entscheiden. Bei einem offenen Konzept sind die Kinder keiner festen Gruppe zugeordnet. Unsere städtische Kindertageseinrichtung bietet liebevolle Betreuung und Förderung für Kinder im Alter von 3-6 Jahren. Unser offenes Konzept basiert auf den Bedürfnissen und Interessen der Kinder und fördert ihre individuelle Entwicklung in einer integrativen Umgebung.

Wir bieten insgesamt 50 Plätze, darunter 5 integrative Plätze um Kindern mit besonderen Bedürfnissen eine gleichberechtigte Teilhabe zu ermöglichen. Unser pädagogisches Konzept basiert auf einer altershomogenen Projektarbeit. Dies bedeutet, dass wir Projekte und Themen aufgreifen, die den unterschiedlichen Interessen und Entwicklungsstufen der Kinder entsprechen. Wir geben den Kindern die Möglichkeit aktiv an der Gestaltung des Tagesablaufs und der Projekte mitzuwirken. Dadurch fördern wir ihre Selbstbestimmung, Kreativität und Eigenverantwortung. Unsere Kindertageseinrichtung ist integrativ ausgerichtet. Das bedeutet, dass Kinder mit besonderen Bedürfnissen bei uns willkommen sind und eine individuelle Betreuung und Förderung erhalten.

Durch eine inklusive Umgebung ermöglichen wir allen Kindern eine gleichberechtigte Teilhabe und fördern den respektvollen Umgang miteinander. Wir legen großen Wert auf die sozial-emotionale Entwicklung der Kinder. In unserer Einrichtung schaffen wir ein unterstützendes und respektvolles Klima in dem sich die Kinder wohl und geborgen fühlen. Wir fördern ihre sozialen Kompetenzen, den Umgang mit Konflikten und die Empathie füreinander. Wir bieten den Kindern vielfältige Bildungsangebote an die ihre kognitive, motorische und sprachliche Entwicklung unterstützen.

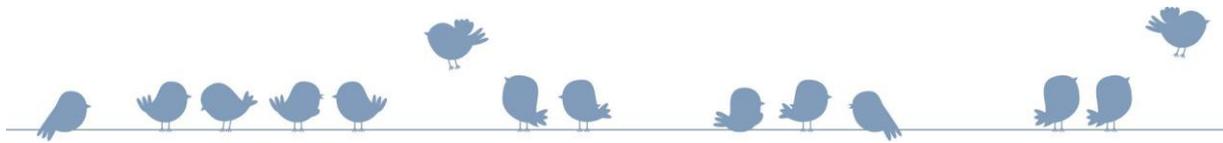
Wir legen besonderen Wert auf die Sprachförderung und bieten gezielte Maßnahmen an um die Sprachkompetenz der Kinder zu stärken. Eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern ist uns sehr wichtig. Wir sehen die Eltern als gleichberechtigte Partner und tauschen uns regelmäßig über die Entwicklung und Bedürfnisse der Kinder aus. Wir bieten Elternabende, Elterngespräche und Eltern-Kind-Aktionen an, um den Austausch und die Partizipation der Eltern zu fördern. Wir kooperieren eng mit anderen Kindertageseinrichtungen, Schulen und Fachstellen in der Umgebung. Durch den Austausch



und die Zusammenarbeit möchten wir sicherstellen, dass die Kinder eine bestmögliche Betreuung und Förderung erhalten.

Wir arbeiten eng mit Therapeuten, Beratungsstellen und dem Jugendamt zusammen, um bei Bedarf Unterstützung anzubieten. Unser Personal nimmt regelmäßig an Fort- und Weiterbildungen teil, um sich fachlich weiterzuentwickeln und den aktuellen pädagogischen Standards gerecht zu werden. Dadurch gewährleisten wir eine qualitativ hochwertige Betreuung und Förderung der Kinder. Wir sind stolz darauf, eine offene und integrative Kindertageseinrichtung anzubieten, in der jedes Kind individuell gefördert und unterstützt wird.

Unser Ziel ist es, den Kindern eine liebevolle und anregende Umgebung zu bieten, in der sie sich zu selbstbewussten und eigenverantwortlichen Persönlichkeiten entwickeln können.



1. Kurzbeschreibung einiger Inhalte des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans

1.1 Menschenbild

-  Jedes Kind unterscheidet sich durch seine Persönlichkeit und Individualität von anderen Kindern
-  Alle Kinder werden als gleichwertige Menschen angenommen
-  Kinder haben Rechte, die wir unter Berücksichtigung des Wohlergehens, dem Schutz und der Sicherheit aller Kinder gemeinsam praktizieren
-  Kinder gestalten aktiv an ihrer Bildung und Entwicklung mit

Bildung ist ein lebenslanger Prozess. Die Lebensjahre von der Geburt bis ins Grundschulalter sind die lernintensivsten und entwicklungsreichsten Jahre.

Die frühe Bildung bekommt daher einen besonderen Stellenwert und findet in partnerschaftlichem Zusammenwirken mit allen verantwortlichen Erwachsenen statt.

Angestrebt wird:

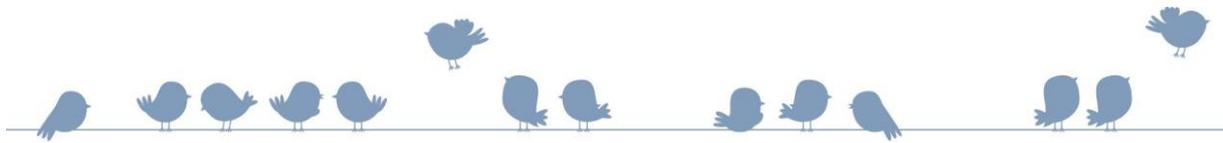
-  Stärkung kindlicher Autonomie und sozialer Mitverantwortung
-  mit Freude und Begeisterung lernmethodische Kompetenz zu vermitteln (das Lernen lernen)
-  Stärkung des kompetenten Umgangs mit Veränderungen und Belastungen (Resilienzfähigkeit)

1.2 Basiskompetenzen

Als wesentliches Ziel von Bildung und Erziehung für Kinder bis zur Einschulung gelten der Aufbau und die Erlangung von so genannten „Basiskompetenzen“.

Als Basiskompetenzen werden bezeichnet:

-  Personale Kompetenzen (Selbstwertgefühl, positives Selbstkonzept, Autonomie erleben, Kompetenz erleben, Resilienz, Kohärenzgefühle)
-  Motivationale Kompetenz (Selbstwirksamkeit, Selbstregulation, Neugier, individuelle Interessen)
-  Kognitive Kompetenz (differenzierte Wahrnehmung, Denkfähigkeit, Wissensaneignung, Gedächtnis, Problemlösefähigkeit, Kreativität)



-  Physische Kompetenz (Übernahme von Verantwortung für gesundheitliches und körperliches Wohlbefinden, grob- und feinmotorische Kompetenzen, Fähigkeit zur Regulierung von körperlicher Anspannung)
-  Soziale Kompetenz (gute Beziehungen, Empathie, Perspektivübernahme, Fähigkeit verschiedene Rollen einzunehmen, Kommunikationsfähigkeit, Kooperationsfähigkeit, Konfliktmanagement)

1.3 Themenbezogene Bildungs- und Erziehungsbereiche

-  Wertorientiert und verantwortungsvoll handelnde Kinder

Kinder sind darauf angewiesen, vertrauensbildende Grunderfahrungen zu machen, die sie ein Leben lang tragen. Sie brauchen Ausdrucksformen und Deutungsangebote, um das ganze Spektrum möglicher Erfahrungen positiv verarbeiten zu können (BEP S. 173, 4. Aufl. 2010, Cornelsen Verlag).

-  Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte

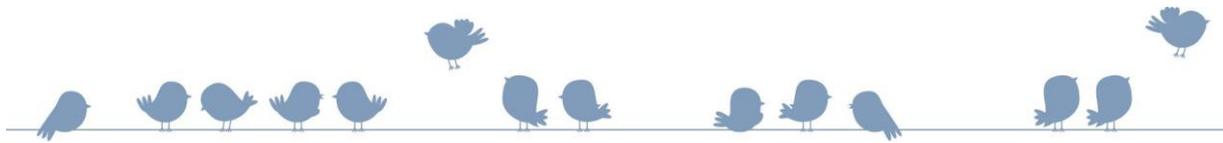
Soziale Verantwortung (wie Einfühlungsvermögen, Rücksichtnahme, Mitgefühl) in Abgrenzung zu Eigenverantwortung entwickelt sich nur in der Begegnung mit anderen – die erwachsenen Bezugspersonen des Kindes spielen hierbei eine wesentliche und unverzichtbare Rolle (BEP S. 186/187, 4. Aufl. 2010, Cornelsen Verlag).

-  Sprach- und medienkompetente Kinder (Sprache und Literacy = Erfahrungen im Zusammenhang mit Buch-, Erzähl-, Reim- und Schriftkultur)

Das Kind erwirbt Freude am Sprechen und am Dialog. Es lernt, aktiv zuzuhören, seine Gedanken und Gefühle sprachlich differenziert mitzuteilen. Es entwickelt literacy bezogene Kompetenzen, Interesse an Sprache und Sprachen, ein sprachliches (auch mehrsprachiges) Selbstbewusstsein, mehrsprachige Kompetenzen. Sprachförderung ist ein durchgängiges Prinzip im pädagogischen Alltag. (BEP S. 209/210, 4. Aufl. 2010, Cornelsen Verlag).

-  Informations- und Kommunikationstechnik, Medien

Das Spektrum der Medien ist breit. Medienkompetenz ist heute unabdingbar, um am politischen, kulturellen und sozialen Leben in der Informationsgesellschaft zu partizipieren und es souverän und aktiv mitzugestalten. Medienkompetenz bedeutet bewussten, kritisch-reflexiven, sachgerechten, selbstbestimmten und verantwortlichen Umgang mit Medien (BEP S. 231, 4. Aufl. 2010, Cornelsen Verlag).



Mathematik (fragende und forschende Kinder)

Die Welt, in der Kinder aufwachsen, ist voller Mathematik. Geometrische Formen, Zahlen und Mengen lassen sich überall entdecken. Mathematische Bildung erlangt in der heutigen Wissensgesellschaft zentrale Bedeutung. Ohne mathematisches Grundverständnis ist ein zurechtkommen im Alltag nicht möglich. Mathematisches Denken ist Basis für lebenslanges Lernen sowie Grundlage für Erkenntnisse in fast jeder Wissenschaft, der Technik und der Wirtschaft (BEP S. 251, 4. Aufl. 2010, Cornelsen Verlag).

Naturwissenschaften und Technik

Kinder zeigen hohes Interesse an Alltagsphänomenen der belebten und unbelebten Natur und an Technik. Gerade junge Kinder sind Meister im Fragen. Ihre Fragen signalisieren ihre Wissbegier über Weltvorgänge und ihre ureigene Motivation, die für sie noch unerklärlichen Dinge in ihrer Umgebung zu verstehen. Sie haben Spaß und Freude am Beobachten, Experimentieren und Forschen. Die Begeisterung der Kinder ist wach zu halten, durch ein attraktives Lernangebot. Zugleich trägt frühe naturwissenschaftlich- technische Bildung wesentlich dazu bei, den persönlichen Bezug der Kinder zu ihrer Umwelt zu festigen und sich in unserer hoch technisierten Welt besser zurecht zu finden (BEP S. 272/273, Aufl. 2010, Cornelsen Verlag).

Umwelt

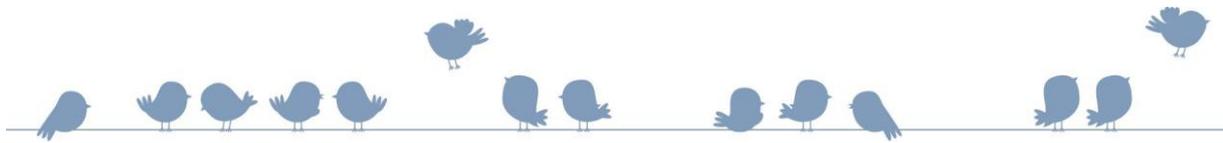
Das Kind lernt, die Umwelt mit allen Sinnen zu erfahren und sie als unersetzlich und verletzbar wahrzunehmen. Es entwickelt ein ökologisches Verantwortungsgefühl und ist bemüht, auch in Zusammenarbeit mit anderen, die Umwelt zu schützen und sie auch noch für nachfolgende Generationen zu erhalten (BEP S. 293, 4. Aufl. 2010, Cornelsen Verlag).

Ästhetik, Kunst und Kultur

Kreativität ist die Fähigkeit, im Denken neue, auch unerwartete und überraschende Wege zu gehen. Die Kreativität von Kindern stärken heißt auch, ihnen die Entfaltung ihrer Persönlichkeit zu ermöglichen. Kinder denken in Bildern. Sie zeigen uns mit ihren bildlichen Äußerungen ihre Sicht der Welt und der Beziehungen in ihr; sie teilen sich uns Erwachsenen mit (BEP S. 309/310, 4. Aufl. 2010, Cornelsen Verlag).

Musik

Musik berührt im Innersten. Tempo, Rhythmus und Tonart gehörter Musik beeinflussen Herzschlagfrequenz, Blutdruck, Atmung, Puls und Hormonausschüttung. Sie kann zur Entspannung, Aufmunterung, Lebensfreude und emotionalen Stärke und damit zur Ausgeglichenheit beitragen (BEP S. 335, 4. Aufl. 2010, Cornelsen Verlag).



Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport

Bewegung gilt zurecht als wesentlicher Bestandteil der Erziehung des Kindes. Im Vorschulalter ist Bewegung unverzichtbar, um der natürlichen Bewegungsfreude des Kindes Raum zu geben, das Wohlbefinden und die motorischen Fähigkeiten zu stärken sowie eine gesunde Entwicklung zu gewährleisten (BEP S. 354, 4. Aufl. 2010, Cornelsen Verlag).

Gesundheit

Gesundheit ist mehr als nur die Abwesenheit von Krankheit. Nach der Definition der Weltgesundheitsorganisation (WHO) ist sie ein Zustand von körperlichem, seelischem, geistigem und sozialem Wohlbefinden. Ein guter Gesundheitszustand ist eine wesentliche Bedingung für soziale, ökonomische und persönliche Entwicklung und ein entscheidender Bestandteil der Lebensqualität (Ottawa-Charta). (BEP S. 372, 4. Aufl. 2010, Cornelsen Verlag).

1.4 Schlüsselprozesse für Bildungs- und Erziehungsqualität

Mitwirkung der Kinder am Bildungs- und Erziehungsgeschehen

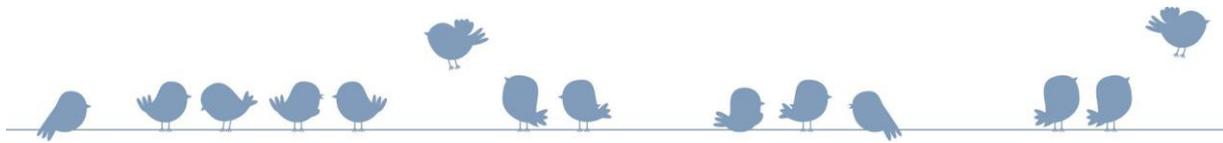
Kinder haben das Recht, an allen sie betreffenden Entscheidungen entsprechend ihrem Entwicklungsstand beteiligt zu werden. Es ist zugleich ein Recht, sich nicht zu beteiligen.

Dieser Freiwilligkeit seitens der Kinder, ihr Recht auszuüben, steht jedoch die Verpflichtung der Erwachsenen gegenüber, Kinder zu beteiligen, ihr Interesse für Beteiligung zu wecken (Art. 12 UN-Kinderrechtskonvention, § 8 Abs. 1 Satz 1 SGB VIII, Art. 10 Abs. 2 BayKiBiG). (BEP S. 401, 4. Aufl. 2010, Cornelsen Verlag)

 Moderierung von Bildungs- und Erziehungsprozessen (Bildungsprozesse mit Kindern kooperativ gestalten, philosophieren mit Kindern, Kindern zuhören (Verstärkung), Kindern Hilfestellung geben, problemlösendes Verhalten der Kinder stärken, Projekt- und Aufgabenanalyse mit Kindern)

 Beteiligung und Kooperation (Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern = Eltern als gleichberechtigte Partner wertschätzen, ernst nehmen und unterstützen; Gemeinwesenorientierung = Kooperation und Vernetzung mit anderen fachlichen Stellen und sozialer Umgang)

Kindertageseinrichtung und Eltern begegnen sich als gleichberechtigte Partner in gemeinsamer Verantwortung für das Kind. Eltern sind in ihrer Elternkompetenz wertzuschätzen, ernst zu nehmen und zu unterstützen. Sie kennen ihr Kind länger und aus unterschiedlicheren Situationen als Erzieherinnen/Erzieher, und Kinder können sich in ihrer Familie ganz anders verhalten als im Kindergarten. Teilhabe und Mitwirkung der Eltern an den Bildungs- und Erziehungsprozessen ihres Kindes in der Tageseinrichtung sind daher



wesentlich. Zugleich sind Kindertageseinrichtungen kraft Gesetzes verpflichtet, bei der Wahrnehmung ihrer Bildungs- und Erziehungsaufgaben eine enge Kooperation mit den Eltern zu suchen und sie an Entscheidungen in wesentlichen Angelegenheiten der Tageseinrichtung zu beteiligen (vgl. Art. 14 BayKiBiG, § 22a Abs. 2 SGB VIII).

Anzustreben ist eine Erziehungspartnerschaft, bei der sich Familie und Kindertageseinrichtung füreinander öffnen, ihre Erziehungsvorstellungen austauschen und zum Wohl der ihnen anvertrauten Kinder kooperieren. Sie erkennen die Bedeutung der jeweils anderen Lebenswelt für das Kind an und teilen ihre gemeinsame Verantwortung für die Erziehung des Kindes. Bei einer partnerschaftlichen Zusammenarbeit von Fachkräften und Eltern findet das Kind ideale Entwicklungsbedingungen vor: Es erlebt, dass Familie und Tageseinrichtung eine positive Einstellung zueinander haben und (viel) voneinander wissen, dass beide Seiten gleichermaßen an seinem Wohl interessiert sind, sich ergänzen und einander wechselseitig bereichern. (BEP S. 438, 4. Aufl. 2010, Cornelsen Verlag)

 Beobachtung, Evaluation und Weiterentwicklung (Beobachtung von Lern- und Entwicklungsprozessen, Innovationsfähigkeit und Bildungsqualität- Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung auf Einrichtungsebene)

Beobachtung von Lern- und Entwicklungsprozessen bildet eine wesentliche Grundlage für pädagogisches Handeln in Kindertageseinrichtungen. Aussagekräftige Beobachtungsergebnisse vermitteln Einblicke in das Lernen und in die Entwicklung von Kindern; sie helfen die Qualität von pädagogischen Angeboten zu sichern und weiterzuentwickeln. (BEP S. 464, 4. Aufl. 2010, Cornelsen Verlag)

Erneuerungsstrategien zur Verbesserung von Bildungsqualität in Kindertageseinrichtungen können nur dann gelingen, wenn sie in ein umfassendes Konzept von Qualitätsentwicklung und Qualitätsmanagement eingebunden sind. (BEP S. 468, 4. Aufl. 2010, Cornelsen Verlag)

(vgl. Der Bayr. Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung, Herausgeber: Bayr. Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen, 2.Auflage, Weinheim und Basel 2006)

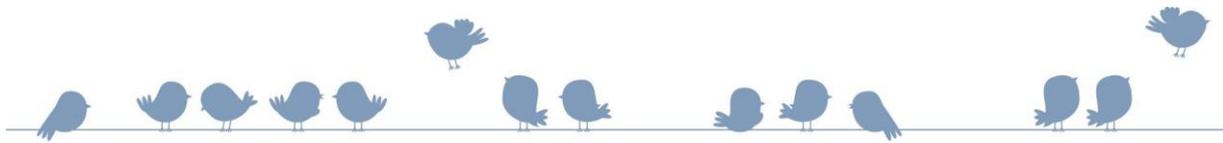
2. Rahmenbedingungen

2.1 Träger der Einrichtung und rechtliche Grundlagen

Die Trägerin unserer Einrichtung ist die Stadt Germering.

2.2 Lage und Gebäude

Der Kindergarten ist ab September 2024 in den Containern der Stadt Germering in der Rosenstraße 12 in Germering ansässig.



2.3 Räumlichkeiten und Außengelände

Der Kindergarten setzt sich aus folgenden Räumlichkeiten zusammen:

-  ein Essraum für die Brotzeit und das Mittagessen
-  ein Freispiel/- Bauzimmer
-  ein Kreativ/- Ruheraum
-  eine Garderobe für die Kinder
-  eine Küche
-  ein Büro/ Teamzimmer
-  zwei Waschräume für die Kinder
-  ein großzügiger Flur
-  Unser Garten ist in zwei Bereiche geteilt. Ein Bereich ist nur für das Spatzennest zugänglich, dort befinden sich ein Sandkasten mit Matschbecken, ein Klettergerüst, eine Wiese zum Spielen und Toben, kleine Hecken zum Verstecken, sowie ein großzügiger Baumbestand für ausreichend Schatten im Sommer. Der andere Bereich ist auch für die Öffentlichkeit zugänglich. Dort befinden sich ein weiterer Sandkasten und eine Schaukel. Auch diesen können wir jeden Tag nutzen.

2.4 Personelle Besetzung

Leitung: Felicitas Kopp

stellvertretende Leitung: Lena Koch

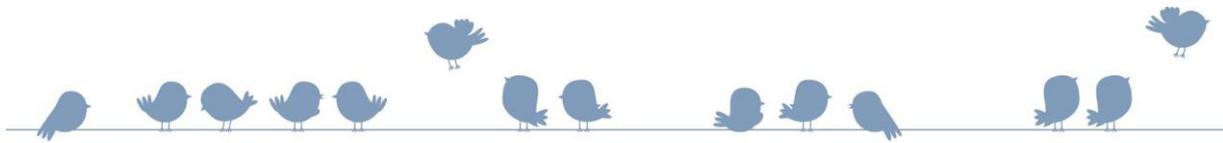
Neben der Leitung und der stellvertretenden Leitung sind im Spatzennest 5 pädagogische Fachkräfte, eine Hilfskraft und eine Küchenkraft tätig.

Im jährlichen Wechsel beschäftigen wir Praktikantinnen/Praktikanten und freiwillige Helferinnen/Helfer (z.B. FSJ).

2.5 Betreuungszeiten

Die Öffnungszeiten unserer Einrichtung orientieren sich, gemäß des BayKiBiG, an den Bedürfnissen der Eltern und können sich dem zufolge jährlich verändern.

Unsere Schließzeiten betragen 25 Arbeitstage im Kindergartenjahr, zusätzlich gibt es bis zu 5 Schließtage für Teamfortbildungen.



3. Die Grundlagen unserer pädagogischen Arbeit

3.1 Der Leitsatz

„Geborgenheit schenken – Flügel geben“

Uns ist es wichtig, dass sich das einzelne Kind bei uns wohl und angenommen fühlt und in einer liebevollen und warmherzigen Atmosphäre das nötige Vertrauen entwickelt.

3.2 Grundprinzipien und Werte

Die Integration von Kindern mit Behinderung, Entwicklungsverzögerung sowie von Behinderung bedrohten Kindern ist uns sehr wichtig. Die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit ist eine Atmosphäre mit gegenseitiger Akzeptanz und Zusammengehörigkeit. Unterschiedlichkeit sehen wir nicht als Defizit, sondern als Chance, voneinander zu lernen und sich gegenseitig zu bereichern.

Wir sehen alle Kinder als eigenständige Menschen, mit all ihren Bedürfnissen und Gefühlen. Jedes Kind wird wertfrei angenommen und hat entsprechend seinen Interessen und Fähigkeiten die Möglichkeit sich zu entfalten.

Das gesamte Team arbeitet in einer offenen, positiven und wertschätzenden Haltung, die wir in unserer pädagogischen Arbeit an die Kinder weitergeben.

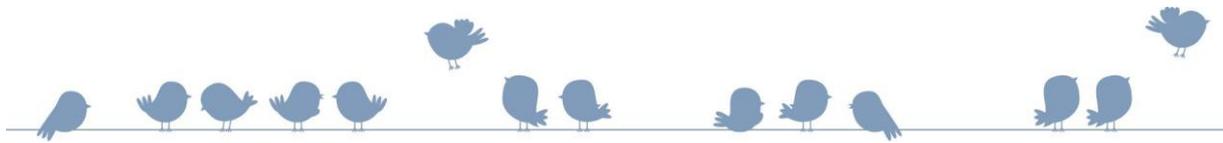
3.3 Bedürfnisse der Kinder

Das Bedürfnis nach Geborgenheit und Sicherheit wird durch die familiäre Atmosphäre, die Überschaubarkeit der Räumlichkeiten und die festen Bezugspersonen erfüllt. Bei einer Vielfalt von Angeboten, die das Interesse wecken, die Neugier stillen und Spaß machen, werden die Kinder ihrer jeweiligen Entwicklung entsprechend, zum aktiven Lernen angeregt und aufgefordert, die Welt durch Ausprobieren und Erleben zu erforschen.

3.4 Rechte der Kinder/ Partizipation

Jedes Kind hat das Recht...

-  in seiner Eigenart angenommen und akzeptiert zu werden
-  dass auf seine Bedürfnisse und Gefühle eingegangen wird
-  Nein zu sagen
-  seine Meinung offen zu legen
-  den Tagesablauf mitzubestimmen
-  Geborgenheit und Anerkennung zu erfahren



-  auf Freiräume
-  die Freispielzeit nach seinen Bedürfnissen zu gestalten
-  auf Hilfestellung
-  Entscheidungsfreiheit
-  sich auszuprobieren
-  seinen Bewegungsdrang auszuleben
-  auf Rückzugsmöglichkeiten/-orte
-  seinen Wissensdrang befriedigen zu können
-  Entscheidungsmöglichkeiten wahrzunehmen
-  auf eine vertrauensvolle und wertschätzende Atmosphäre im Kindergarten

Unter Berücksichtigung der Bedürfnisse der Gemeinschaft, lernen die Kinder ihre eigenen Rechte auszuleben und gegenüber anderen zu vertreten.

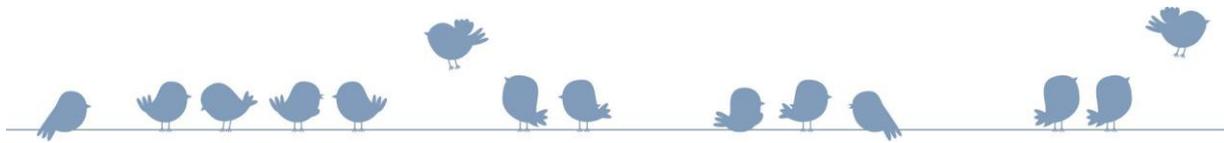
4. Unsere pädagogische Zielsetzung und deren Umsetzung

Unsere Ziele sind die Grundlage für unser pädagogisches Handeln. Das einzelne Kind ist der zentrale Punkt. Wir sehen uns als Begleiterinnen/Begleiter und unterstützen die Kinder in ihrem Tun. Durch die Beobachtung können wir den Kindern Aktivitäten anbieten, in denen sie ihre Fähigkeiten entdecken, ausprobieren und weiterentwickeln können. Dazu gehören u.a. auch die Basiskompetenzen, von denen wir einzelne aufgegriffen haben, anhand derer wir Ihnen unsere praktische Arbeit beschreiben möchten.

4.1 Lernpraktische Kompetenzen

Die Kinder lernen, sich als eigenständige Person wahrzunehmen und ihre Bedürfnisse zu erkennen und zu befriedigen. Kinder nehmen sich als Akteure wahr und erleben, dass sie durch ihr Handeln ihre Umwelt beeinflussen können. Sie lernen ihre Probleme eigenständig zu lösen, Lernstrukturen aufzubauen, Vertrauen in ihre eigenen Fähigkeiten zu entwickeln und stolz auf die eigene Leistung zu sein.

Unser methodischer Ansatz beruht immer auf der Zielsetzung, die Kinder möglichst selbstständig handeln zu lassen.



„Hilf mir es selbst zu tun.“
(Maria Montessori)

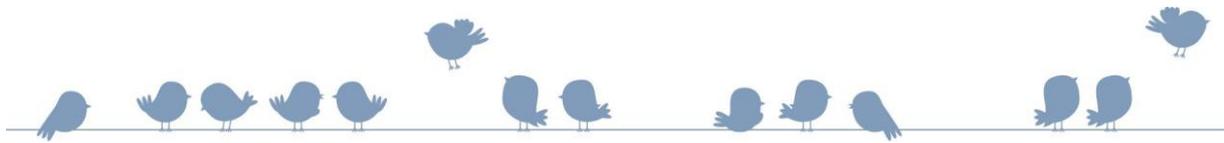
Aufgrund von gezielten Beobachtungen begleiten wir die Kinder individuell nach ihrem Entwicklungsstand z. B. beim An- und Ausziehen, beim Essen, im Freispiel sowie bei angeleiteten Angeboten.



4.2 Sozialerziehung

Die Kinder sollen Wärme und Geborgenheit erfahren und Kontakte mit anderen Kindern und Erwachsenen knüpfen und erste Freundschaften schließen. Sie lernen Toleranz, Kompromissbereitschaft und Rücksichtnahme innerhalb der Gruppe. Der zunehmende Erwerb der Kommunikationsfähigkeit gibt den Kindern die Möglichkeit, ihre Gedanken, Gefühle und Bedürfnisse zu artikulieren und sich mit anderen auszutauschen. Die Kinder lernen, ihre Konflikte zunehmend selbstständig und adäquat zu lösen. Sie lernen, sich in andere Kinder hineinzuversetzen und sie zu akzeptieren.

Wir verstehen uns als Vorbilder und gestalten mit den Kindern verlässliche Umgangsregeln. Dadurch fühlen sich die Kinder bei uns geborgen und angenommen. Durch ausreichend Zeit zum Freispiel haben die Kinder die Möglichkeit zur Kontaktaufnahme, sozialen Entfaltung, zur Bildung von Freundschaften und Bewältigung von Konflikten. Die Kinder werden in die



täglichen Pflichten einbezogen (z. B. Küchentätigkeiten, Aufräumen, Gartenpflege ...) und lernen, Aufgaben zum Wohl der gesamten Gruppe zu erledigen.



4.3 Physische Kompetenzen

4.3.1 Physisches Wohlbefinden

Bei uns lernen die Kinder alltägliche Körperhygiene selbstständig auszuführen; wie z. B. Nase putzen, Hände nach der Toilette mit Seife waschen...

Einmal jährlich besucht uns der Zahnarzt Dr. Gollwitzer und übt mit den Kindern das richtige Zähneputzen. In einer ruhigen und angenehmen Tischatmosphäre lernen die Kinder wie wichtig eine gesunde und ausgewogene Ernährung ist. Die Kinder entscheiden selbst, was und wie viel sie von den angebotenen Speisen essen möchten. Wir legen Wert auf das Erlernen des Umgangs mit Messer und Gabel.

Die Kinder erhalten bei Bedarf Hilfestellung beim Gang auf die Toilette.

Nach dem Mittagessen wird auf ein ruhiges und leises Spiel geachtet, wer möchte kann Mittagsschlaf machen.





4.3.2 Grob- und feinmotorische Kompetenzen

Bei den Kindern möchten wir die Freude an Bewegung wecken, denn Kinder, die Spaß an Bewegung haben, lernen leichter. Zur Grobmotorik gehören z. B.: gehen, laufen, hüpfen, klettern, Balance halten.



Beim Schneiden, Kneten, Malen usw., erlernen die Kinder feinmotorische Fähigkeiten wie Auge- Hand- Koordination, Stifthaltung usw.



Wir bieten unseren Kindern eine vielfältige Auswahl an Möglichkeiten, spielerisch ihre Fein- und Grobmotorik weiterzuentwickeln, z. B. im Garten, im Wald, beim Schlittenfahren, Bodenroller, Drehteller, Wasserspiele usw.

Wir ermutigen die Kinder zum selbstständigen Umgang mit Besteck, Schere, Pinsel, Stift, Kleber, Knete usw. Alle Materialien sind jederzeit frei zugänglich. Wir helfen den Kindern beim Erwerb von komplexen Fertigkeiten, wie flechten, Schleife binden, weben usw.





Zudem finden regelmäßig **psychomotorische Angebote** statt.

Psychomotorik ist keine spezielle Methode und auch kein besonderes Lernprogramm.

„In der praktischen Umsetzung wird eine enge Verbindung von Wahrnehmung, Bewegen, Denken und Erleben hergestellt“

(Schäfer 1998, S. 82)

Mit Hilfe von verschiedenen Alltagsmaterialien werden spielerisch z. B. Übungen zur Sinnesschulung, Behutsamkeit, Selbstbeherrschung, Sprache, Rhythmik in kleinen Gruppen mit den Kindern durchgeführt.

Zwei Beispiele für eine psychomotorische Stunde:

Material: Seile

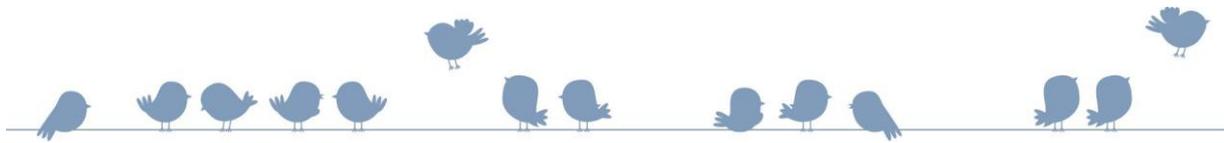
Zu Beginn dürfen die Kinder mit den Seilen experimentieren und eigene Ideen ausprobieren. Hierbei werden die Kreativität und das Sozialverhalten gefördert. Anschließend legen wir die Seile auf den Boden und balancieren darauf. Mit dieser Übung werden die Grobmotorik, das Gleichgewicht, die Wahrnehmung und die Konzentrationsfähigkeit gefördert.



Material: Zeitungen

Zu Beginn der Stunde dürfen die Kinder mit der Zeitung experimentieren. Wenn jedes Kind etwas ausprobiert hat, reißen wir die Zeitung z. B. in Streifen. Mit dieser Übung wird der Pinzettengriff (mit Daumen und Zeigefinger), die Feinmotorik und die Konzentration gefördert.

Am Anfang der Stunde spielen wir ein Laufspiel, damit sich die Kinder in der Experimentierphase konzentrieren können. Bei diesen Spielen werden die Grobmotorik und die Koordination der Kinder geschult. Am Ende der Stunde wird eine Entspannungsübung gemacht. Mit diesen Übungen schulen wir die taktile Wahrnehmung sowie die



Körpererfahrung. Die psychomotorische Arbeit fließt zudem in die tägliche Arbeit mit den Kindern ein.

Zwei Pädagoginnen sind fachlich ausgebildete Psychomotorikerinnen.

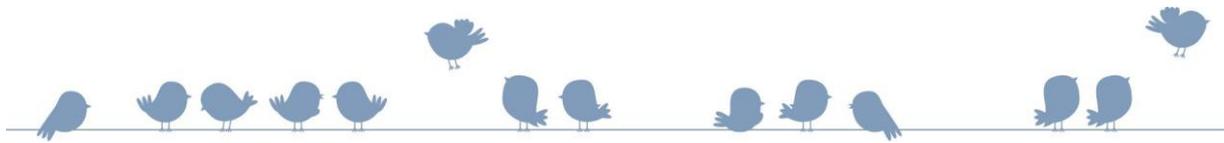


4.4 Lernmethodische Kompetenzen

Die Kinder lernen, ihr erworbenes Wissen umzusetzen und situationsbedingt anzuwenden. Die Lernprozesse werden sichtbar gemacht und mit den Kindern nachvollzogen. Wir helfen den Kindern sich zu organisieren und hilfreiche Strukturen zu entwickeln, die ihnen das Lernen erleichtern.

Die Umsetzung erfolgt durch:

-  Gespräche, Bilder- und Sachbücher
-  Experimente und kreative Arbeiten
-  Aktivitäten mit didaktischen Materialien und Spielen
-  Lieder und Bewegung



Regelmäßig werden die Vorschulkinder in einer Kleingruppe in den wichtigsten vorschulischen Lernbereichen gefördert. Dazu gehören Sprache, Zahlen und Mengenverständnis, Nacherzählen, Konzentration...

4.5 Ästhetik, Kunst und Kultur

4.5.1 Förderung der Kreativität

Uns ist es wichtig, die Kinder in ihrem Tun zu unterstützen und so der Phantasie der Kinder keine Grenzen zu setzen. Wir machen den Kindern den Weg frei, Neues zu entdecken und zu erfinden. Wir bieten den Kindern viel Raum, Zeit und vielfältige Alltagsmaterialien in der Freispielzeit an, damit sie mit Spaß und Freude in ihren eigenen Gestaltungsideen kreativ werden können. Durch die verschiedenen Materialien wollen wir die Experimentierlust der Kinder fördern und fordern. Die Kinder versuchen sich z. B. in Farben mischen, kreieren neuer Farben, benutzen verschiedener Sachen wie Zeitungen in einem anderen Sinnzusammenhang oder versuchen sich im Upcycling. Mit Hilfe der „Verkleidungskiste“ ist es den Kindern möglich, auch einmal in andere Rollen zu schlüpfen und hier ihrer Phantasie freien Lauf zu lassen oder Erlebnisse zu verarbeiten.



4.5.2 Musik

Kinder haben Freude daran, ihre Welt zu erforschen – Musik ist Teil ihrer Erlebniswelt. Besonders im Kindergartenalter sind sie sehr begeisterungsfähig und nehmen Klänge, Melodien und gesungene Texte intensiv auf. Das machen wir uns zunutze und wollen die Kinder auf Basis vitaler und ganzheitlicher Erfahrungen mit viel Spaß an die Musik



heranführen. Dieser aktive Umgang mit Musik fordert und fördert die gesamte Persönlichkeit des Kindes.

Die Musikstunden finden einmal pro Woche in altershomogenen Gruppen statt. Der Inhalt orientiert sich am Entwicklungsstand der Kinder und an Themen der musikalischen Früherziehung. Dazu gehören:

- ✚ Lieder und Liedbegleitung
- ✚ Rhythmus und Körpererfahrung
- ✚ Stimmspiele
- ✚ Tanz und Bewegungsformen
- ✚ Musikalische Geschichten
- ✚ Hörerfahrung aus unterschiedlichen Repertoires
- ✚ Instrumentenkunde

Natürlich ist die musikalische Arbeit mit den Kindern auch Bestandteil unserer Kindergartenfeste. Auch im Gruppenalltag gibt es viele Gelegenheiten, die Inhalte der Musikstunden zu wiederholen und zu vertiefen.

Die zuständigen Erzieherinnen nehmen regelmäßig an musikalischen Fortbildungen teil.





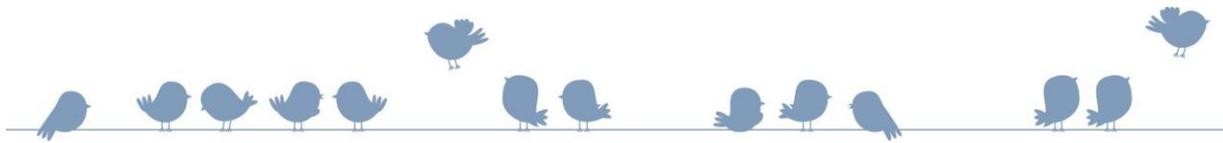
4.6 Natur- und Umwelterziehung

Die Kinder sollen die Natur und Umwelt mit allen Sinnen erfahren. Sie lernen, Tiere und Pflanzen ihrer Umgebung an verschiedenen Merkmalen zu unterscheiden und zu erkennen. Die Kinder stellen eine Verbindung zwischen sich und ihrer Umwelt her und lernen so, verantwortungsvoll mit ihr umzugehen und sie zu schützen. Z.B. trennen wir mit den Kindern den Müll. So lernen sie verschiedene Abfallstoffe zu unterscheiden. Durch Vorbildwirkung ermutigen wir die Kinder selbständig zu überlegen, wie und warum wir sparsam mit unseren Ressourcen umgehen müssen. Bei Spaziergängen und Ausflügen lernen die Kinder sich in ihrer Umgebung selbstsicher zurechtzufinden, Orientierungspunkte wieder zu erkennen, sie lernen grundlegende Verkehrsregeln und werden sicherer im Straßenverkehr. Durch unsere Waldtage können wir Situationen schaffen, in denen die Kinder durch fühlen, sehen, riechen und hören die Natur erleben können. Die Kinder schärfen so ihre Wahrnehmungsfähigkeit und lernen, sich in der Natur zu orientieren.

4.7 Mathematisch- und naturwissenschaftliche Kompetenz

Mathematische und naturwissenschaftliche Inhalte sind im Alltag überall versteckt. Die Kinder lernen spielerisch mit Mengen, geometrischen Formen und Zahlen umzugehen. Sie lernen Vorgänge aus Natur und Umwelt zu verstehen. In vielfältigen Situationen im Tagesablauf ermutigen wir die Kinder immer wieder zu zählen, kleinere Mengen simultan zu erfassen, geometrische Formen zu benennen und wiederzuerkennen. Wir spielen mit den Kindern bewusst Spiele, in denen mathematisches Denken gefordert ist („Mensch, ärgere dich nicht“, Lernspiele ...) Wir erschließen den Kindern die Grundlagen des Zahlenraumes von 1-6. Wir experimentieren mit den Kindern und ermuntern sie, die Ergebnisse auf Vorgänge in der Natur zu übertragen. In Beobachtungsvorgängen und zu Waldtagen machen wir die Kinder auf Strukturen und geometrische Formen in der Natur aufmerksam und ermuntern sie, diese immer wieder zu erkennen (Spinnennetz, Blattstruktur, Schneeflocken...) In Spielen, Übungen und Rhythmik Einheiten trainieren die Kinder immer wieder Raum-Lage-Positionen in Bezug auf den eigenen Körper, sowie auf Objekte der unmittelbaren Umgebung. Durch feste Strukturen lernen die Kinder die Zeiten des Tagesablaufs kennen.





4.8 Sprachkompetenz

Unser Ziel ist die altersgemäße Sprachfähigkeit der Kinder. Dazu gehören das Sprechen in ganzen Sätzen mit altersgemäßem Wortschatz und Grammatik, das Verstehen und Wiedergeben von Gesprochenem sowie das angemessene Darstellen von Erlebnissen und Situationen. Zusätzlich vermitteln wir den Kindern ein grundsätzliches Verständnis von Symbolen und Schrift.

Sprachförderung durchzieht den gesamten Kindergartenalltag. In erster Linie sollen die Kinder Freude an und Selbstvertrauen im Umgang mit der Sprache erleben. Dazu bieten wir unterschiedliche Angebote wie Bilderbücher und Geschichten, Lieder, Reim- und Fingerspiele, die Möglichkeit für sprachförderliche Rollenspiele wie Kaufladen oder Arztpraxis sowie spezielle Sprachspiele.

Wir passen unsere Sprache den individuellen Bedürfnissen der Kinder an und nehmen uns Zeit für unterschiedliche Sprechsituationen. Darüber hinaus finden regelmäßig gezielte Sprachförderangebote statt. Dabei werden vor allem die akustische Wahrnehmung, die Konzentration, Wortschatz und phonologisches Bewusstsein trainiert. Hierzu gehören Bilderbuchbetrachtungen, das Nacherzählen von Geschichten, Silben-Klatsch- und Reimspiele sowie Wahrnehmungsspiele.

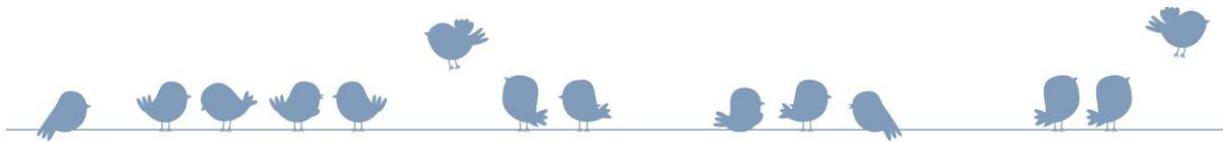
Kinder mit erhöhtem Förderbedarf können im Vorschulalter in Kooperation mit der Theresenschule am Vorkurs Deutsch teilnehmen.

Zur Beobachtung und gezielten Förderung verwenden wir die Verfahren zur Sprachstandserfassung „Sismik“ und „Seldak“.

5. Projektarbeit

Die Basis unseres Kindergartenalltags bildet Projektarbeit. Projektarbeit bedeutet themenbezogenes Lernen. Die Themen werden von uns entwickelt oder von den Kindern angebracht und anhand verschiedener Angebote aus unterschiedlichen Bereichen (Basteln, Geschichten, Theater, Musik, Bücher...) behandelt. Projekte können zeitlich variieren von ein paar Tagen bis zu mehreren Wochen. Die Welt außerhalb des Kindergartens kann mit einbezogen werden durch Ausflüge oder Besuche von Externen oder Eltern im Kindergarten.

Kinder lernen durch Projektarbeit, Dinge zu vertiefen. Sie erfassen Zusammenhänge aus unterschiedlichen Perspektiven. Jeder kann seinem Entwicklungsstand entsprechend mitwirken. Durch diese Flexibilität und Altersmischung erwerben die Kinder Eigenständigkeit, Sozialkompetenz und Selbstwirksamkeit. Die erfahrenen Themen werden ganzheitlich aufgenommen.



Jedes Projekt endet mit einem für die Kinder sichtbaren Abschluss, zum Beispiel mit einem kleinen Fest oder einer Ausstellung.

6. Integration

6.1. Was bedeutet Integration

Integrationskinder sind Kinder, die aufgrund ihrer Entwicklung, Leistungen nach dem Sozialgesetzbuch Zwölftes Buch (SGB XII) erhalten. Die Entwicklung der Kinder im körperlichen, geistigen oder sozial-emotionalen Bereich bedarf einer besonderen Förderung. Voraussetzung für diese Förderung ist ein ärztlicher Befund und die Genehmigung der Leistung durch den Bezirk Oberbayern.

6.2 Aufnahmeverfahren

Die Anmeldung für einen Integrationsplatz liegt zeitlich vor den Einschreibungen für die Regelplätze. Der genaue Termin wird jedes Jahr ab Mitte Januar in der örtlichen Presse bekannt gegeben oder kann in der Einrichtung erfragt werden.

Die Anmeldung erfolgt über das Kita- Online Portal der Stadt Germering. Anschließend findet ein Anamnesegespräch statt, bei dem das Kind anwesend sein muss. Wir unterstützen die Eltern auch bei der Antragsstellung der Leistungen beim Bezirk Oberbayern.

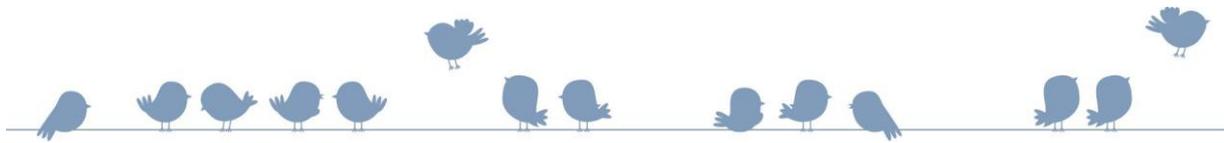
6.3 Praktische Umsetzung in den Gruppen

Durch unsere 7 Fachkräfte im Haus, ist eine intensivere Förderung nach den entsprechenden Bedürfnissen der einzelnen Kinder möglich. Integrationskinder erhalten zusätzlich noch einmal wöchentlich eine Fachdienststunde. Es findet ein ständiger Austausch zwischen dem Fachdienst und den Pädagoginnen statt.

7. Strukturierung des Tagesablaufs

Der Frühdienst beginnt um 7:00 Uhr. Bis 8:00 Uhr werden alle Kinder von mindestens zwei pädagogischen Fachkräften betreut. Um 8:00 Uhr endet der Frühdienst, alle Räume im Haus sind für die Kinder zugänglich. Unsere Kernzeit beginnt um 8:15 Uhr und endet um 12:15 Uhr. Bei Krankheit müssen die Kinder entschuldigt werden. Mit der Begrüßung einer Pädagogin/eines Pädagogen beginnt für die Kinder der Kindergarten tag und für uns die Aufsichtspflicht. In der Bringsituation haben Sie die Möglichkeit, sich mit den Pädagogen*innen auszutauschen.

Um 8:30 beginnen wir den Tag mit einem kurzen Morgenkreis in zwei altershomogenen Gruppen.



Von Montag bis Freitag gibt es im Spatzennest die sogenannte gleitende Brotzeit, d. h. die Kinder haben die Möglichkeit von 8:00 Uhr bis 10:00 Uhr zu frühstücken. Parallel zur Brotzeit finden verschiedene Aktionen, Angebote, Projekte und Freispiel statt.

Die erste Abholzeit ist von 12:15 Uhr bis 12:30 Uhr. Das Mittagessen wird in der Küche der benachbarten Theresenschule täglich frisch für uns zubereitet und findet von 12:00 Uhr bis 12:30 Uhr statt. Kinder, die mittags schlafen möchten, können von ca. 12:40 bis 13:30 Mittagsschlaf machen.

Die folgenden Abholzeiten sind von 12:45 bis 13:00, 13:45 bis 14:00, von 14:30 Uhr bis 16:00 Uhr ist gleitende Abholzeit.

Bei Bedarf findet ab ca. 14:30 Uhr die Nachmittagsbrotzeit für Kinder, die noch etwas essen möchten statt.

8. Regelmäßige Aktivitäten

8.1. Ausflüge und Aktionen

Einmal pro Jahr findet mit allen Kindern gemeinsam ein „größerer“ Ausflug statt. Zusätzlich werden kleinere Ausflüge je nach Interesse geplant.

Für die Vorschüler finden einmal im Jahr eine Vorschulwoche mit verschiedenen Aktionen, sowie eine Übernachtung statt.





8.2. Feste

Rund ums Jahr gestalten und feiern wir verschiedene Feste. Gemeinsam mit dem Elternbeirat organisieren und gestalten wir die St. Martinsfeier.

Zu Halloween findet vormittags eine „gruselige“ Party statt, zu der sich die Kinder verkleiden dürfen.

Der Nikolaus besucht die Kinder am Vormittag im Kindergarten.

In der Adventszeit findet eine weihnachtliche Feier statt. Die Eltern organisieren das Buffet, der Elternbeirat sorgt für die Getränke und für eine gemütliche Atmosphäre. Wir bereiten mit den Kindern eine kleine Aufführung vor und singen Weihnachtslieder. Im Kindergarten bastelt jedes Kind für seine Eltern ein kleines Geschenk.

Auch an Fasching dürfen die Kinder verkleidet kommen. Es gibt verschiedene Spielangebote und eine Kinderdisco. Hierzu laden wir gerne einen Zauberer oder eine Zauberin ein.

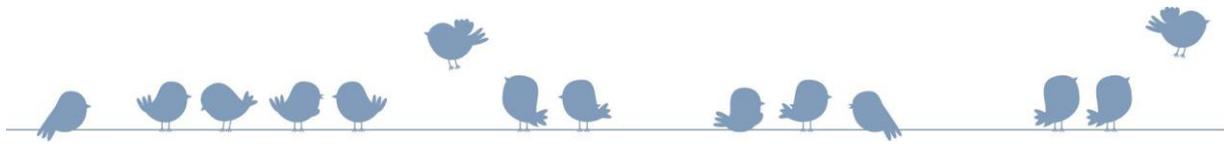
Zu Ostern versteckt der Osterhase für jedes Kind ein gefülltes Osternest, das von den Kindern selbst gebastelt wird.

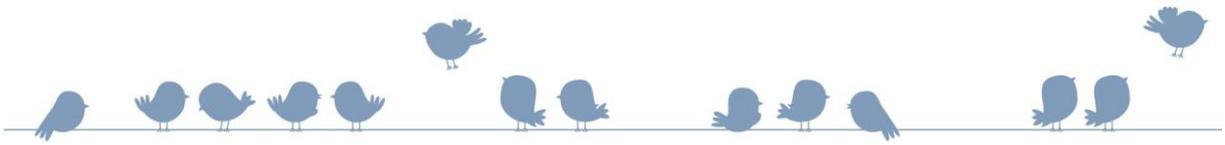
Zu Mutter- und Vatertag basteln die Kinder für ihre Eltern ein Geschenk.

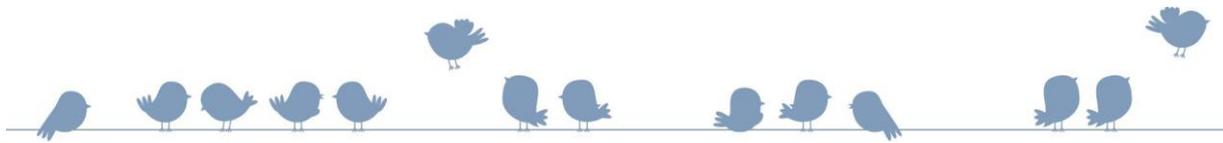
Das Kindergartenjahr schließen wir mit unserem großen Sommerfest ab. Auch hier sorgen die Eltern für das Buffet, der Elternbeirat kümmert sich um Getränke, Organisation und Dekoration. Das Rahmenprogramm gestalten wir mit den Kindern.

An allen gemeinsamen Aktionen und Festen dürfen selbstverständlich alle Geschwister, Großeltern und sonstige wichtige Menschen im Leben Ihrer Kinder teilnehmen.









9. Zusammenarbeit im Team

Eine gute Teamarbeit ist für uns die Voraussetzung für eine gute pädagogische Arbeit mit den Kindern.

Einmal wöchentlich findet eine Besprechung statt, in der sowohl die Wochen- bzw. Monatsplanung mit ihren Inhalten besprochen wird, als auch Fallbeispiele und verschiedene Beobachtungen gemeinsam erörtert werden.

Ein rücksichtsvoller, verständnisvoller und sich gegenseitig unterstützender Umgang ist für uns die Basis, um konstruktiv miteinander arbeiten zu können.

Wir sind der Überzeugung, dass sich ein positiver und wertschätzender Umgang im Team auf die Kinder überträgt, wenn wir selbst als Vorbild agieren und diese Werte weitervermitteln.

10. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Für uns sind Eltern wichtige Partner in der gemeinsamen Verantwortung für das Kind. Wir befürworten den intensiven Austausch, ein gegenseitiges Wertschätzen und einen offenen Umgang miteinander.

Teilhabe und Mitwirkung der Eltern an den Bildungs- und Erziehungsprozessen ihres Kindes in der Tageseinrichtung sind daher wesentlich (BEP S.438, Aufl. 2010, Cornelsen Verlag).

10.1 Gespräche

Während der Bring- und Abholzeit ergibt sich täglich die Möglichkeit, Tür- und Angelgespräche zu führen. Dabei können aktuelle Geschehnisse aus dem Kindergarten und aus der Familie besprochen werden.

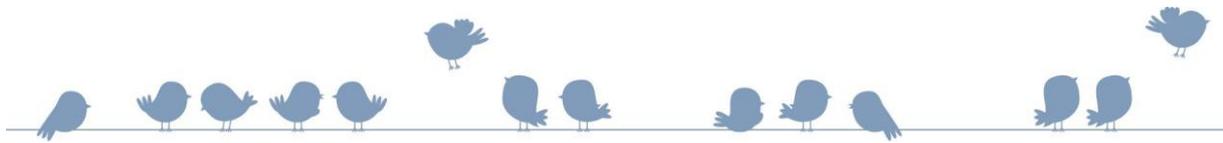
Für ein ausführliches Gespräch über den Entwicklungsstand und die pädagogische Förderung kann jederzeit ein Termin vereinbart werden.

Ein Entwicklungsgespräch sollte einmal jährlich stattfinden.

10.2. Elternbeirat

Zum Anfang jedes Kindergartenjahres wählen die Eltern einen Beirat. Dieser fördert die Zusammenarbeit zwischen Träger, Kindergarten und Eltern.

Der Elternbeirat beteiligt sich bei verschiedenen Aktionen des Kindergartenjahres aktiv, bringt eigene Ideen ein und unterstützt und entlastet den Kindergarten in seiner Tätigkeit. Bei eventuell auftretenden Konflikten tritt der Elternbeirat ausgleichend und helfend ein. Der Elternbeirat verwaltet Gelder, mit denen er außerordentliche Aktionen und Anschaffungen des Kindergartens unterstützt. Im Kindergarten einen Elternbriefkasten hat der Elternbeirat angebracht, über den die Eltern die Möglichkeit haben, mit dem Beirat in Kontakt zu treten.



10.3.Elternpost

In der Elternpost finden die Eltern aktuelle Termine, Ferienschlusszeiten und Informationsbriefe des Kindergartens. Zum Beispiel: Informationen zu einem Ausflug, Einladungen zu Elternabenden.

10.4.Elternabende

Zu Anfang des Kindergartenjahres findet ein ausführlicher Elternabend statt. Hier werden die Termine des kommenden Jahres bekannt gegeben und die geplanten Themen besprochen. Zudem ist die Möglichkeit gegeben, dass sich Eltern miteinander austauschen und aktuelle Angelegenheiten besprochen werden. An diesem Abend findet auch die Elternbeiratswahl statt. Ca. im Januar findet ein zweiter Elternabend statt.

Für die neuen Kindergarteneltern findet zusätzlich vorab eine Informationsveranstaltung statt, bei der alle nötigen Einzelheiten des Kindergartenalltags vermittelt und Fragen der Eltern besprochen werden können.

Bei Interesse der Eltern bieten wir auch Elternabende mit Referenten an.

10.5. Informations- und Schnuppertage

Vor der alljährlichen Kindergarteneinschreibung ermöglichen wir interessierten Eltern mit ihren Kindern, die Einrichtung am Tag der offenen Tür zu besuchen.

Dieser Termin wird in der Presse veröffentlicht.

Am Tag der offenen Tür können die Eltern dem Personal Fragen über den Kindergarten stellen und sich ausführlich informieren.

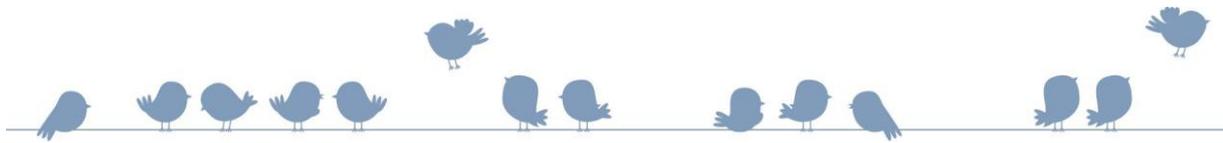
Um die Freude auf den nächsten Lebensabschnitt zu wecken, bieten wir unseren neuen Kindergartenkindern, alleine oder in Begleitung der Eltern, einen Schnuppervormittag im Kindergarten an. Hier können Eltern und Kinder unseren Kindergartenalltag erleben und erste Eindrücke sammeln.

10.6. Kitalino

Im Spatzennest arbeiten wir mit der Eltern- App „Kitalino“. Darüber erfahren die Eltern alle täglichen Informationen bzgl. Speiseplan, Ausflüge, Elternbriefe,

10.07. Informationswände

Im Eingangsbereich finden die Eltern eine Pinnwand mit wichtigen Infos vom Kindergarten für beide Gruppen. Außerdem informiert der Elternbeirat über aktuelle Themen rund um den Kindergarten (Veranstaltungen, Flohmärkte usw.). Der Schaukasten im Außenbereich informiert über Aktuelles.



11. Zusammenarbeit mit der Trägerin

Unsere Einrichtung steht unter der Trägerschaft der Stadt Germering. Neben der Fachbereichsleitung, die uns in allen pädagogischen Angelegenheiten zur Seite steht, werden wir von diversen Abteilungen der Stadt Germering unterstützt. Diese Vernetzung und gute Zusammenarbeit sichern uns einen reibungslosen Tagesablauf. Auch steht uns bei Bedarf die Kindergartenreferentin stets mit Rat und Tat zur Seite.

12. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Um unsere Arbeit zu optimieren, arbeiten wir eng mit Therapeuten, diversen Institutionen und Fachstellen zusammen.

12.1 Landratsamt Fürstfeldbruck

Unsere Kindertagenaufsichtsbehörde ist das Landratsamt Fürstfeldbruck. Es finden Leiterinnenkonferenzen, Dienstbesprechungen sowie Fortbildungen durch die Behörde statt.

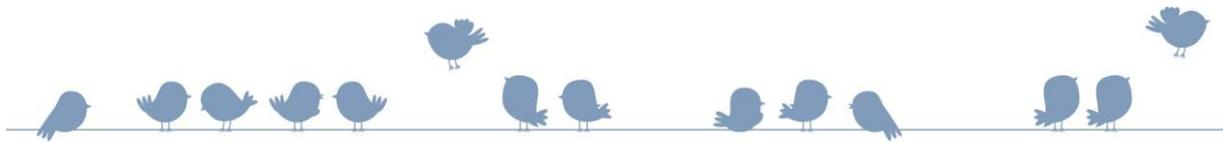
12.2 Germeringer Kindergärten

Durch die Leiterinnensitzungen, die etwa monatlich stattfinden, stehen alle Leitungen der städtischen Kindergärten im engen Kontakt miteinander.

12.3 Germeringer Grundschulen

Die Kooperation mit den Grundschulen wird besonders durch das neue BayKiBiG intensiviert.

-  Seit 2005/2006 findet ein „Deutschkurs“ für Kinder mit Migrationshintergrund sowie für Kinder mit erhöhtem Förderbedarf statt.
-  Es gibt Kooperationsbeauftragte im Kindergarten und in den Grundschulen.
-  Die Eltern werden kindergartenübergreifend zu Elternabenden eingeladen.
-  Es findet ein reger Austausch zwischen Kindergarten und Schule statt.
-  Die Vorschulkinder gehen gemeinsam einen Vormittag zum Schnuppern in die Schule.
-  Lehrerinnen kommen zu Besuch in den Kindergarten.



12.4 Frühförderstellen

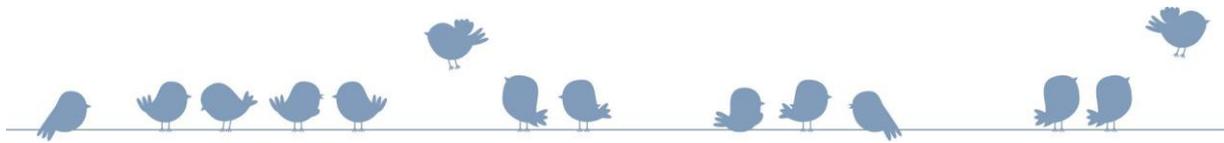
Uns ist ein enger Kontakt zu den Frühförderstellen des Landkreises Fürstentfeldbruck und Starnberg sehr wichtig. Durch intensive Gespräche mit unserem pädagogischen Fachpersonal werden die Eltern frühzeitig auf eventuelle Entwicklungsdefizite ihrer Kinder aufmerksam gemacht und können hier rechtzeitig Unterstützung in Anspruch nehmen.

Zusätzlich kommt einmal jährlich eine Sprachheilpädagogin im Rahmen des mobilen sonderpädagogischen Dienstes zu uns in den Kindergarten. Die Eltern haben die Möglichkeit, ihre Kinder vorzustellen und gemeinsam zu entscheiden, ob die Kinder eventuell eine Förderung benötigen.

13. Eingewöhnung in den Kindergarten

Die Anpassung an die neue Situation muss in relativ kurzer Zeit in konzentrierten Lernprozessen geleistet und bewältigt werden. Um die Transition optimal zu gestalten, sollte eine Eingewöhnungszeit von ca. zwei Wochen eingeplant werden. Erst nach diesen zwei Wochen erreicht das Kind die gewünschte Buchungszeit.

Jedes Kind bewältigt Übergänge in seinem Tempo, es bekommt die Zeit, für seine Eingewöhnung, die es braucht. Die individuelle Eingewöhnung wird intensiv vorbereitet, für die Eltern steht ein fester Ansprechpartner bereit. Nach einer kurzen und schnellen Verabschiedung wird das Kind von den Erzieherinnen/Erziehern und den anderen Kindern liebevoll in die soziale Gemeinschaft aufgenommen. Erfolgreiche Übergangsbewältigung ist ein Prozess, der von allen Beteiligten gemeinsam zu gestalten ist (BEP S. 104/105, 4. Aufl. 2010, Cornelsen Verlag).



14. Nachwort

*„Das Einzige, was wir wirklich tun müssen, ist,
unsere Grundhaltung gegenüber dem Kind zu ändern und
es zu lieben mit einer Liebe,
die an seine Person glaubt und daran, dass es gut ist;
mit einer Liebe, die nicht seine Fehler, sondern seine Tugenden sieht,
die es nicht unterdrückt, sondern ermutigt ihm Freiheit gibt.“
(Maria Montessori)*



15. Literatur- und Quellenverzeichnis

Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen
Staatsinstitut für Frühpädagogik München, Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für
Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung, 4. Auflage 2010, Cornelsen Verlag
Scriptor GmbH & Co. KG, Berlin, 2006.

Ingrid Schäfer, Motorik – Zeitschrift für Motopädagogik und Mototherapie, Hofmann-Verlag
GmbH & Co. KG, 2011.

Maria Montessori, Die Entdeckung des Kindes 1909, Verlag Herder 3. Auflage 2018.